



Foto: Vicky Divakar

Show und Schweinereien

Wer Pornostars hautnah erleben möchte, der sollte sich am **19. Oktober** auf den Weg in die deutsche Hauptstadt machen – zum **5. Berliner HustlaBall!**

Bunte Lichtblitze zucken durch die riesige Halle. Satte Bässe wummern aus turmhohen Lautsprechern. Eine Horde nackter Muskelmänner strippt auf der Bühne. Das Publikum, das auch nicht viel am Leib hat, rast. Einer der Muskelmänner beginnt plötzlich, ganz besonders ekstatisch zu zucken. Dann spritzt eine satte Ladung Sperma über den Bühnenrand. Im selben Augenblick werden dutzende Hände emporgehoben. Es gilt schließlich, einen Spritzer echte Pornostarsahne zu erhaschen ... Schon beim ersten Berliner HustlaBall im Herbst 2003 ging es so richtig spritzig zur Sache. Kaum eine andere schwule Mega-Party hatte bis dato eine solch gelungene Mischung aus glamouröser Show und delikaten Schweinereien präsentiert. Inzwi-

schon ist der HustlaBall zu einem Ereignis geworden, das kein schwuler Partygänger mehr ignorieren kann, wenn er dazugehören will – und das weltweit!

Alles begann 1998 im legendären New Yorker Stricherclub »Stella's«: Pornostars, Escorts, Zuhälter, Rocker und andere selbstbewusste Halbwelt-Größen feierten dort gemeinsam eine ausgelassene Sauf- und Sexparty. Inszeniert hatten den allerersten HustlaBall Tom Weise und Jeffrey Davids, die Macher der Internet-Seite www.rentboy.com. Der überwältigende Erfolg ließ den beiden gar keine andere Wahl, als gleich im Anschluss eine weitere Auflage des Ereignisses zu planen. Ein Jahr später wurde New Yorks berühmt-berüchtigte Lederbar »The Lure« komplett umgebaut, um als Schau-

platz für den grandiosen neuen Höhepunkt im Nachtleben der Mega-Metropole zu dienen.

Musik und Licht, Fetisch und Porno, Party und Show – es war eine ganz besondere Mischung, die den HustlaBall binnen kurzer Zeit so erfolgreich werden ließ, dass er schon bald zur »Circuit Party« avancierte, das heißt in weiteren großen Städten Station machte. Tausende begeisterter Fans reisten ihrer neuen Lieblingsveranstaltung hinterher. Im Jahr 2000 wurden in San Francisco und Chicago neue Besucherrekorde aufgestellt; selbst nach Verdopplung der Ticket-Preise waren sämtliche veranstaltenden Clubs komplett ausverkauft. Warum? Nun, vor allem wohl deswegen, weil der HustlaBall die bis dahin einmalige Ge-

legenheit bot, die Stars und Sternchen der schwulen Pornowelt, die ihren Fans zuvor nur aus ihren Filmen bekannt waren, hautnah zu erleben. Auch für die mal mehr, mal weniger bekannten Sex-Arbeiter aus dem schwulen Erotik-Business ist der Ball längst zu einem Ereignis geworden, das sie nicht mehr ignorieren können. Für sie gibt es nämlich kaum eine ähnliche Möglichkeit, sich vor einem so großen Publikum live zu promoten. Dass manche von ihnen nicht nur einen scharfen Striptease hinlegen, sondern mitten auf der Bühne wixsen, blasen, ficken und fisten (und sich danach ganz zwanglos unter ihre Fans mischen!), macht die Party natürlich noch aufregender. Porno-Legenden wie Matthew Rush, Michael Brandon, Jeff Stryker oder Michael Lucas haben so mit vollem Körpereinsatz am Erfolg des HustlaBalls mitgewirkt.

endlich über den großen Teich: Im Oktober 2003 fand der HustlaBall zum ersten Mal in Deutschland statt. Welche andere Metropole wäre auch als Veranstaltungsort in Frage gekommen als Berlin, die Stadt, die schon in den Goldenen Zwanzigern für ihr ausschweifendes Nachtleben weltberühmt und -berüchtigt war? Die Stadt, die den Schauplatz für Christopher Isherwoods Romanklassiker »Goodbye to Berlin« lieferte, nach dessen Motiven dann das berühmte Musical »Cabaret« entstand? Und was lag näher, den HustlaBall im Berliner »Kit Kat Club« stattfinden zu lassen, benannt nach seinem Vorbild in »Cabaret«? Dass der HustlaBall auf den Oktober gelegt wurde, geschah auch nicht von ungefähr: Zum selben Zeitpunkt findet in Berlin die »Venus« statt, Europas größte Adult Entertainment-Messe, zu der sich ohnehin alles trifft, was

Dann spritzt Sperma über den Bühnenrand ...



in der Pornobranche Rang und Namen hat. Dieser erste Berliner HustlaBall war denn auch über alle Erwartungen hinaus derart erfolgreich, dass der Verantwortliche, der Eventmanager Sascha Müller-Bardone genau wie seine US-Kollegen schon bald an eine jährliche Neuauflage dachte. Diese Idee wurde umgesetzt, und dabei wurde geklotzt und nicht gekleckert: Mit den berühmtesten Porno-Stars und ebenso berühmten Star-DJs auf der Hauptveranstaltung, dazu mit zahlreichen Pre- und Afterpartys, also Veranstaltungen vor und nach dem Hauptevent, einem eigenen Host-Hotel, extra Shuttle-Bussen und vielen illustren Gästen aus dem In- und Ausland hat der Berliner HustlaBall dem US-Original inzwischen den Rang abgelaufen.

Und schon bald ist es wieder so weit: Der HustlaBall Berlin geht in die mittlerweile fünfte Runde! Am 19. Oktober 2007 gegen 22 Uhr werden die Türsteher die ersten ungeduldigen Partyfreunde in den »Kit Kat Club« einlassen. Der befindet sich übrigens seit Juli dieses Jahres an neuer Adresse mitten im Herzen der Spree-Metropole: in der Köpenicker Straße 76. Karten gibt's in den Bruno's Läden in Berlin, Hamburg, Köln und München oder auch im Internet unter www.hustlaball.de. ■

2001 kehrte die Party an ihren Ausgangsort New York City zurück. Im »The Lure« wurde natürlich erneut ausgiebigst gefeiert. Aber die Veranstalter bewiesen nun auch gesellschaftliches Engagement, das über Porno und Party hinausging. Anfang Dezember 2001 überreichte man der Stiftung »Ladder 3 Assistance Fund« einen Scheck von 5000 Dollar. Besagte Stiftung kümmerte sich um die Hinterbliebenen der New Yorker Feuerwehrmänner, die bei den Rettungsmaßnahmen nach den Anschlägen des 11. September ums Leben gekommen waren.

Und weiter zog der Party-Zirkus: 2002 von der Ostküste Amerikas an den Pazifik nach Los Angeles. Dann ging es wieder zurück nach New York, und ein Jahr darauf